



Dient einander, jeder mit der Gnadengabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der mannigfaltigen Gnade Gottes. 1. Petrus 4,10

Liebe Freunde,

für 3,5 Wochen waren wir diesmal in Sri Lanka. So lange waren wir noch nie an einem Stück vor Ort. Unser Anliegen war es diesmal mehr die Menschen in dem Land kennen zu lernen. Insbesondere die Leiter und Pastoren der Orts-Gemeinden. Wir waren hauptsächlich im Norden des Landes unterwegs, dort wo die Menschen am stärksten durch den Krieg betroffen waren.

Im Programm hatten wir Lebensmittel-Ausgaben, Evangelisation, Heilungsgottesdienste und auch eine Taufe in einer Kirche, die in den Teeplantagen liegt.

Durch den längeren Aufenthalt bauten wir diesmal bewusst Zeiten ein, um mehr Beziehungen mit den Pastoren aufzubauen. Wir arbeiten hier mit **Pastor Jeyam** aus Colombo zusammen, er hat sechs Tochtergemeinden in der Nordregion, die alle den Namen

Mizpah-Prayer-Missionary Church tragen. Alle Gemeinden hatten wir in den Jahren besucht. Der Dienst bestand in der Regel aus Predigen verbunden mit Lebensmittelausgaben und dann ging es weiter zur nächsten Gemeinde. Diesmal haben wir uns bewusst einen Tag eingebaut, um uns mit dem Pastor auszutauschen und die Ältesten zu treffen, sie zu ermutigen und zusammen zu essen.

Das was ich hier erlebt habe, und das ist was ich bisher noch nicht gesehen und wahrgenommen hatte:

Die Pastoren LIEBEN es zu DIENEN.

Am Sonntag nach dem Predigtgottesdienst aßen wir mit der Familie des Pastors aus Mulativu. Als wir über die Herausforderungen der Pandemie sprachen, erzählte er mir, dass die Mitglieder in der Zeit der Lockerungen weniger die Gottesdienste besuchten, weil sie als Tagelöhner arbeiten und das im Lockdown ja nicht möglich war. Wenn nun der Tagelöhner am Sonntag nicht arbeitet, hat er kein Geld zum Leben. Der Pastor mahnt seine Gläubigen Gott mehr zu vertrauen und den Gottesdienst nicht zu säumen, doch die Not hat hier überall

zugenommen und so bleiben einige dem Gottesdienst dennoch fern. Andere wiederum bringen das nötige Fahrtgeld zur Gemeinde nicht auf. Das bewegt den Pastor sich nach dem Gottesdienst, auf sein Motorrad zu setzen und den Rest des Sonntags all die Familien in ihren abgelegenen Winkeln der Orte, zu besuchen und sie zu ermutigen. Als er das erzählte sagte er dabei: Ich liebe es zu dienen.

Das erlebten wir in vielen Situationen, sei es das Zimmer im Hotel zu buchen, das wollte er für uns machen und handelte dann ganz stolz einen besseren Preis für uns aus.

Als ich vor dem Hotel ausrutschte und mir den Nagel leicht anriss, es blutet ein wenig, beeilte er sich und besorgte schnell ein Pflaster und bestand darauf mir den Zeh zu verbinden. Es war aber nicht nur, dass er das für uns tat, ich sah das auch im Umgang mit den Ältesten. Jeder versuchte dem anderen den Vorrang zu geben und ihm zu dienen.



Jesus auf dem Weg e.V.
Zukunftsweg 31
53343 Wachtberg

0228 38757330
info@jaw-mission.org
www.jaw-mission.org

Spendenkonto
SKB Bad Homburg
DE23 5009 2100 0001 6610 00
GENODE51BH2

eingetragen beim AG Bonn, VR 9909, 1. Vorsitzende Elina Wiens

Bei einer anderen Gelegenheit bestellte ich Getränke in einem Restaurant (welches irgendwie fast nichts anbot was auf der Speisekarte war), so gab es nur 2 Gläser mit Mango-Saft anstelle von 3 bestellten. Der Pastor wollte sofort seines unserem Fahrer abgeben. Doch der wollte das gleiche auch für seinen Pastor und nach einer Weile, wurde der Saft geteilt.

Was wurde hier für ein liebevoller Umgang gepflegt. Ich konnte nicht anders als an das Vorbild Jesu zu denken. Wie er die Füße seiner Jünger wusch und es auftrug ihm gleich zu tun. Als Petrus den obigen Vers schrieb, mahnte er es an, doch er wusste selbst dass dies ein wichtiger Auftrag für die Gemeinde Jesu ist. Das hat nichts mit anderen Kulturen zu tun, sondern es dient dem anderen und uns selbst. Die empfangenen Gaben, sollen wir als Haushalter derselben einsetzen. Es dient anderen, dort wo einander gedient wird fühlt sich doch auch jeder wohl? Oder nicht? Und es dient uns selbst zu unserem Glück (Joh. 13,17). Ein weiterer Aspekt, den ich dort im Restaurant sah, die Angestellten beobachteten die Situation: Es hilft auch der Welt zu sehen, wie durch einen liebevollen Umgang miteinander, Jesus in uns sichtbar für andere wird.

Gott will jeden von uns auf die verschiedenste Weise gebrauchen, um sein Reich zu bauen und er will es durch uns tun.

Auch im **Kindergarten Kilinochchi** spüren wir Gottes Wirken. Allein das alles so hervorragend läuft. Die



Kinder erhalten bei Ihrer Ankunft am frühen Morgen sofort ein Glas Milch oder Saft und gegen Mittag dann eine warme Mahlzeit. Dabei sind die Kleidung und das Essen nicht das wichtigste, sondern eine liebevolle Umgebung und eine gute Vorbereitung für die Schule. Wenn wir die Armut vor Ort sehen, sind wir sehr froh, dass unser Verein es geschafft hat den Kindern diese Möglichkeit zu geben und dass es bald auch für die Frauen eine Möglichkeit gibt, sich weiterzubilden, während

die Kinder im Kindergarten sind. Wir planen auch, dass nach der Ausbildung den Frauen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung stehen, um selbständig Geld zu verdienen. Wir stehen mit einem Geschäftsmann in Kontakt, der es einplant, den ausgebildeten Frauen Aufträge zu geben. Die Bauarbeiten laufen und wir planen, dass es bald starten wird.



Ich möchte dir dafür danken, dass du für uns betest und uns mit Spenden unterstützt. Dieses Werk trägt viele Früchte, die dir zugerechnet werden. Menschen werden gerettet! Leben werden durch Gottes Wort verändert, Menschen bekommen Hilfe, die Zukunft von Kindern wird positiv verändert. Und wir tun diese Arbeit gemeinsam. **Danke, Danke, Danke!**

Euer Edmund und Team von Jesus auf dem Weg e.V.

